

während der dritte stets noch im Dienst befindliche Oberjäger den Rittmeistern, bezw. später dem Kommandeur in der Garnison zur Unterstützung in den schriftlichen Arbeiten beigegeben war.

Die Stärke der verschiedenen Kommandos hat je nach Bedarf in den einzelnen Jahren sehr gewechselt. In Berlin waren 1746 16 Feldjäger stationirt, später meist nur 6–8. In Zehlendorf und in Potsdam finden wir in der Regel je 10 Feldjäger, doch bisweilen auch weniger. Wenn jedoch der König im Winter zur Karnevalszeit seine Residenz von Potsdam nach Berlin verlegte, pflegte das Berliner Kommando durch die Hälfte der in Potsdam und Zehlendorf stationirten Feldjäger verstärkt zu werden.

Der Jägerhof wurde von dem Berliner Kommando nicht wieder bezogen, vielmehr hatten die Feldjäger zunächst selbst für ihr Unterkommen zu sorgen, und erhielten dafür 1 Rthlr. 12 Gr. und später, als sich dieser Satz als unzureichend erwies, 2 Rthlr. monatlichen Servis. Als aber aus dieser vereinzelt Unterbringung in verschiedenen Quartieren sich sehr bald Unzuträglichkeiten für den Kourierdienst ergaben, indem bei plötzlich eintretenden Reisen der als erster zum Ritt Stehende nicht rasch genug aufzufinden war, wurde die Zusammenlegung des ganzen Kommandos angeordnet, und der Servis-Kommission der Stadt Berlin aufgegeben, ein geeignetes Quartier für dasselbe zu ermitteln. Ein solches fand sich zunächst in dem unfern des Königlichen Schlosses belegenen Hause der Wittwe Borchard, welches die Servis-Kommission für das Kommando für jährlich 256 Rthlr. miethete. Noch vor Ablauf des Jahres 1746 konnten die 16 Feldjäger in ihr neues Quartier einziehen, woselbst sie bis zum Jahre 1749 verblieben. Im Januar d. J. kaufte die Servis-Kommission in der Bernauer Straße (jetzigen Neuen König-Straße) vor dem Königsthore das Haus des Stadtverordneten Kienitz als Ordonnanzhaus¹⁾ an, und erhielt das Feldjäger-Kommando fortan in diesem 3 Stuben als Wohnung nebst der erforderlichen Stallung angewiesen.

Hier verblieb das Kommando, mit Ausnahme der 7 Kriegsjahre 1756–63, bis zum Jahre 1788. Da die Lage des neuen Ordonnanzhauses aber eine ziemlich entfernte vom Königl. Schlosse war, so wurden die beiden „zum nächsten Ritt heranstehenden“ Feldjäger auch ferner

¹⁾ Ordonnanzhäuser existirten damals in allen größeren Städten. Sie enthielten eine große sogenannte Wachtstube, welche zur Unterbringung durchziehender Soldaten und Rekruten, reisender Invaliden und Soldatenfrauen nebst deren Kindern diente, und waren im Uebrigen in der Regel an einen Dekonom vermietet. So wurde auch in das Berliner Ordonnanzhaus, welches außer der Wachtstube und den 3 Stuben, die die Feldjäger inne hatten, noch 4 Stuben enthielt, der Gastwirth Palm als Erbpächter gesetzt.